

Leises Rauschen hinter Bildern

Dirk Haupt in einer Ausstellung der Galerie Clemens Thimme

Die Galerie Clemens Thimme zeigt bis 29. März Gemälde und Zeichnungen des in Karlsruhe lebenden Künstlers Dirk Haupt. In seinen Arbeiten unternimmt Haupt Expeditionen in den Dschungel des Alltäglichen. Auf den ersten Blick scheinen dem Besucher der Ausstellung harmlose Naturdarstellungen und Stilleben zu begegnen, aber bei näherer Betrachtung tun sich im vermeintlich sicheren Boden figurativer Malerei Risse auf, die Abgründe erahnen lassen. Und tatsächlich handelt es sich nicht um mimetische Darstellungen, sondern es sind virtuelle Variationen von Wirklichkeit – am Computer errechnete Modelle – um die Haupt, der nach seinem Kunststudium zwei Jahre Mathematik studierte, seine Kompositionen entstehen lässt. Die Vorgehensweise ist dabei fast immer die gleiche: ausgehend von einer Fotografie greift Haupt Elemente heraus, die er in eine Zeichnung überführt und dann auf mathematische Gesetzmäßigkeiten untersucht. Daraus entstehen Formeln, mit denen er am Computer Simulationen der gefundenen Wirklichkeit erstellt, um sie dann als zeichnerische Elemente in das malerische Abbild der Anfangsszene zu integrieren – Formeln und Parabeln bilden in manchen Bildern Spuren, die den Betrachter auf die Fährte von Haupt's Bildfindungen führen. So entstehen Werke von

hoher malerischer Qualität, in denen Haupt virtuos zwischen naturalistischer Darstellung und gestischem, fast abstraktem Farbauftrag variiert. Seine Malerei inszeniert dabei den Abgrund zwischen dem Abbild des Gegebenen und der Realität der Erscheinung und spricht gleichzeitig über zentrale Probleme und Krisen von Malerei.

Den Betrachter konfrontieren die gezeigten Arbeiten mit seinen eigenen Strategien im Umgang mit dem chaotischen Rauschen der ihn umgebenden Realität – versuchen wir doch im Alltag unablässig dem Wirrwarr der Natur

Herr zu werden, indem wir Gesetzmäßigkeiten und Spielregeln suchen, die das Rauschen in eine melodische Partitur verwandeln. Das Ergeb-

Zentrale Probleme und Krisen von Malerei

nis ist eine simulierte Realität, die immer nur Ausschnitt ist und zwangsläufig am Realen scheitern muss. Dieses Scheitern zelebriert Haupt in seinen Gemälden.

Durch seine behutsame Annäherung, die auf die Lesefähigkeit des Betrachters vertraut, erahnt dieser das Abgründige, das in den Bildern aufscheint, allerdings eher, als dass er es begreift – aber er kommt nicht umhin, auch die eigene Umwelt anders zu betrachten, und wenn er ganz genau hinhört, vernimmt er vielleicht sogar das leise Rauschen des Realen hinter den Bildern.

Martin Heus